

V o r w o r t.

Alle socialistischen Systeme und die ihnen folgenden ehrlichen Bestrebungen in der Gesellschaft setzen eine optimistische Lebensphilosophie voraus, welche entweder auf der natürlichen Vollkommenheit oder auf der geschichtlichen Vervollkommnung der Menschheit begründet ist. Der Pessimist wird also eine scheinbar tief gedachte, vernichtende Kritik des Socialismus leicht aussprechen können. Er sieht in demselben eine psychologische Unwahrheit, welche er mit seiner Theorie über egoistische Gefühle und Triebe für immer zu beseitigen glaubt. Der Optimist dagegen wird von den glänzenden Perspektiven der neuen Gesellschaftsordnung nicht selten sympathisch berührt und in das Gedankengewebe dieser Weltverbesserung eingesponnen werden.

Indessen wird der erstere diejenigen seiner Mitmenschen von seinen negativen Schlüssen nicht überzeugen, und der andere zur Theilnahme an seinem Empfinden nicht bewegen können, welche die Unglück oder Glück verheißenden Grundauffassungen nicht als Nothwendigkeit und nachweisbare Realität, sondern als einen Glauben zu betrachten gewohnt sind.

Wer die Geschichte socialistischer Gedanken und Ereignisse schreibt, wird daher nur dann wissenschaftlich verfahren, wenn er sowohl die lebensfeindlichen als auch lebensfreundlichen Prämissen bei Seite läßt und allein auf die Darstellung der objektiven, historischen Wahrheit und die Prüfung der von den Gesellschaftsgruppen aufgestellten Ziele nach ihrer Folgerichtigkeit Gewicht legt.

Diese Beschränkung ist jedoch leichter auszusprechen als auszuführen, weil jede Geschichtsschreibung, die mehr als ein Aneinander-